

25 Jahre voller Leidenschaft und Verstand

Wolfgang Kroschel

Die Zeit hinterlässt ihre Spuren. Unverkennbar. Diejenigen, die am 14. Juni 2016 den Münzenbergsaal im Berliner Bürogebäude, dem Sitz der ISOR e.V., füllten, sind davon gezeichnet, unverkennbar, aber ungebrochen. Unter den Teilnehmern des 25. Jahrestages der Gründung ihrer Organisation befanden sich viele von denen, die 1991 ihre Initiativgemeinschaft, ihren Bund zum Schutz ihrer sozialen Rechte, aus der Taufe gehoben hatten. Vor einem Vierteljahrhundert waren es noch mehr. Zu ihren besten Zeiten zählte ISOR rund 27.000 Mitglieder. Jetzt sind es 10.000 weniger.

„Nicht aufzugeben, das sind wir auch denen schuldig, die das Ende unseres Kampfes nicht mehr erleben können. Unrecht bleibt Unrecht, und wir werden uns damit niemals abfinden, wir werden dagegen kämpfen, so lange es uns möglich ist.“ Das wird Horst Parton, der unermüdete Vorsitzende der ISOR, in seiner Festrede sagen.

Von ihr werden keine Sensationen erwartet. Die Sensation ist ja schon, dass dieses Kampfbündnis ein Vierteljahrhundert auf dem Fundament des Grundgesetzes stehend, ohne parlamentarische Lobby parlamentarische Initiativen ins Blaue des Deutschen Bundestages hineinsendet, nach Möglichkeit von Dr. Martina Bunge, lange Jahre rentenpolitische Sprecherin der Linkspartei, unterstützt. Gut, dass sie an diesem Tage in der ersten Reihe der Ehrengäste sitzt.

Horst Parton blickt vor Beginn auf die Reihen im Saal. Es sind viele gekommen und es gibt „so manche empfindliche Lücke“, wie es in einem Lied aus dem spanischen Bürgerkrieg heisst. Horst Parton hat wohl fast alle die Territorialen Initiativgruppen besucht, deren Vertreter hier versammelt sind. Und er hat auch einige TIG besucht, aus denen heute niemand nach Berlin kommen konnte. Das hat auch mit den verflossenen 25 Jahren zu tun.

Er blickt auf die Ehrengäste von GRH, GBM, des Verbandes zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR, OKV,

BÜSGM, auf die Rechtsanwälte Bleiberg und Dr. Helmers. Es sind Verbündete, die auf ihren Gebieten für den Erhalt demokratischer Grundlagen und soziale Gerechtigkeit tätig sind.

Und Horst Parton beginnt seine Rede eben mit der Sensation, „dass sich ISOR auch nach 25 Jahren in solidarischer Geschlossenheit



vorstellt, ausreichende Gründe, an diesem Tag Freude und Genugtuung zu empfinden.“ Keine Euphorie und keine billige Sensationen: eine nüchterne Feststellung, die den Optimismus erfahrener Kämpfer in sich trägt. Diese Erfahrungen gründen sich in den ersten Jahren auf die Zusammenarbeit mit solchen auch heute voller Achtung genannte Persönlichkeiten wie die Professoren Axel Azzola und Wolfgang Edelmann. In dieser Zeit „gelang es, die zusätzliche Belastung von Straftrenten auf Sozialhilfeniveau durch zusätzliche Krankenkassenbeiträge abzuwehren, später musste das Dienstbeschädigtenrecht korrigiert werden, und heute besteht auch die berechtigte Hoffnung, dass demnächst wenigstens die Volkspolizisten und Zöllner von der Anerkennung der Zuschläge und Zulagen als rentenwirksame Leistungen profitieren werden.“ Ein Teil der Hoffnungen des Festredners erweist sich kurz darauf als berechtigt!

Aber natürlich, und die hier angeführte Reihenfolge ist willkürlich, natürlich wäre und ist die ISOR nichts ohne die Aktivistinnen und Aktivisten in den TIG, die das Zusammenwirken mit befreundeten Verbänden und

Vereinen pflegen, Kontakt mit und Betreuung von den Mitgliedern besonders auf dem flachen Land organisieren, Beiträge kassieren, unsere Zeitung verteilen und spüren lassen, dass ISOR ein lebendiger Verein ist, dessen soziale Komponente über die Zielsetzung der Rentengerechtigkeit hinaus immer wichtiger wird. Und ebenso natürlich, aber leider oft nur unterbelichtet wahrgenommen, muss die Rolle der ISOR-Frauen ins Licht gerückt werden, sowohl der Ehefrauen als auch besonders der zahlreichen Kassiererinnen und Betreuerinnen. Deshalb ist es nicht nur eine symbolische Entscheidung des Vorstandes, auch eine Frau, eine Mitgründerin und bis heute ruhelose Arbeiterin unseres Vereins mit der Ehrenmitgliedschaft auszuzeichnen.

Horst Parton dazu: „Den Mut der Gründer (und also auch der Gründerinnen - w.k.) unserer Organisation kann nur ermessen, wer die Zeit nach 1990 bewusst erlebt hat: die hochkochende Stasi-Hysterie und der Triumph der vermeintlichen Sieger der Geschichte auf der einen und die tiefe Depression der ehemals staatsnahen DDR- Bürger auf der anderen

Seite. Was wurde nicht alles inszeniert, um ISOR kleinzuhalten. Die Wahl des ersten Vorstandes und die eingereichte Satzung wurden vom Amtsgericht nicht akzeptiert, ISOR wurde als Verein die Gemeinnützigkeit aberkannt, verbunden mit zunächst ruinösen Forderungen hinsichtlich Steuernachzahlungen, der Verfassungsschutz suchte nach Verbotsgründen, von der Hetze in den Medien ganz zu schweigen.

Doch schon 1993 kam der Verfassungsschutz zum Ergebnis, dass ISOR – wie es seine Satzung

bestimmt – auf der Basis des Grundgesetzes agiert. Das hinderte den hinlänglich bekannten Gedenkstättenleiter nicht daran, auch 2006 noch die Beobachtung der ISOR durch den Verfassungsschutz zu fordern.“

Na ja, im Wort Gedenkstätte ist das Tätigkeitswort denken versteckt. In diesem Falle so geschickt, dass es in seiner Wirkung nicht auffällt und damit tauglich für die entsprechende Politik ist.

Horst Parton schlussfolgerte dazu: „Trotz vielfacher Schreiben an Politiker, Bundesbehörden, die Vorstände der Parteien und ihre Fraktionen im Deutschen Bundestag, auch nach individuellen und Massenpetitionen blieben – mit Ausnahme der LINKEN - positive Reaktionen aus und es reifte die Einsicht, dass letztlich nur über den langwierigen Weg gerichtlicher Auseinandersetzungen, hier wiederum durch Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichtes, Veränderungen zugunsten der Betroffenen möglich sind.“

Vor deutschen Gerichten und auf hoher See bist du in Gottes Hand. Von dessen Hand haben wir bislang nichts gespürt, so dass irdische Quellen genutzt werden müssen. Darunter Prof.

Dr. Dr. Detlef Merten, der in den Schriften zum Sozial- und Arbeitsrecht, Band 310, „Probleme gruppengerechter Versorgungsüberleitung - § 7 AAÜG im Lichte des Grundgesetzes“ publizierte. Seine Untersuchung, die Eingang ins Verzeichnis der Deutschen Nationalbibliothek fand, „ist aus einem Gutachten für die Initiativgemeinschaft zum Schutz der sozialen Rechte ehemaliger Angehöriger der bewaffneten Organe und der Zollverwaltung sowie anderer Verbände Betroffener hervorgegangen“, schreibt er in seinem Vorwort. Und er belegt u.a., „dass alle Konstrukte angeblicher privilegierter Einkommen im MfS sachlichen Nachprüfungen nicht standhalten“, kommentiert Horst Parton. Und er erläutert, dass es folgerichtig sei, wenn „Verteidiger des Rechtsstaates, die in ihm auch eine bewährte Garantie für gesellschaftliche Stabilität sehen, an unserer Seite stehen, obwohl ihnen beim besten Willen keine Sympathien für Kommunisten, Mitarbeiter des MfS oder ähnlich verfeimte Personengruppen nachgesagt werden können. ... In der damaligen Sicht des 1. Senats und seines Vorsitzenden Prof. Dr. Steiner bestand der Wunsch, dass die Verfahren der Rentenüberleitung so abgeschlossen werden, dass es zu Regelungen kommt, die nicht wieder neue Rechtsfragen und neue Klagen auslösen.“ Dann griff die Politik ein und stellte sich über die Stimme der Vernunft.

Eine kürzliche Akteneinsicht unserer Rechtsanwälte beim Bundesverfassungsgericht zeigte, dass „alle bisherigen Aktivitäten äußerst korrekt dokumentiert wurden.“ Und dann raunt es im Saal, als die Zahl 5,3 Millionen Euro genannt wird. Das ist der Betrag, den ISOR bisher für den Rechtsstreit auf allen Ebenen ausgegeben hat.

Immer wieder werde er gefragt, so Horst Parton, ob das alles noch einen Sinn hat. Er antwortet darauf: „Noch ist aber nichts entschieden und damit auch ein positives Ergebnis möglich. So lange wir kein abschließendes Urteil haben, so lange haben wir den Kampf nicht verloren“.

ISOR bleibt ein solidarischer Zusammenschluss und basiert nicht zuletzt darauf, dass alle Mitglieder fest zusammenstehen. Sie haben Solidarität empfangen und geben sie. So wie auch ISOR Solidarität gegenüber befreundeter Vereine und Verbände ihren Beitrag im Rahmen des OKV für den gemeinsamen Kampf leistet.

So sei ihnen, die in ihren Grußbeiträgen ihre solidarische Verbundenheit zum Jubiläum von ISOR bekundeten, besonders gedankt:

Der GRH, die die „kleinere und zwei Jahre jüngere Schwester“ der ISOR ist und auf dem Gebiet der Rechtssicherheit für DDR-verbundene Bürger arbeitet, woraus sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede ergeben, wie Hans Bauer ausführt.

Der GBM, die Klaus Eichner vertritt und mit ISOR genauso eng verbunden ist.

Generalleutnant a.D. Grätz gratulierte namens des Verbandes zur Pflege der Traditionen der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR. ISOR und dieser Verband initiierten vor einem Jahr den international und national stark beachteten Aufruf „Soldaten für den Frieden“ – ein Novum in der Geschichte. Seit wann haben denn Militärs sich für den Frieden eingesetzt? Oder ist ein solcher Ruf aus der Bundeswehr oder gar der US-Armee bekannt?

Es gratulierten Dr. Klaus Blessing vom OKV und Gerd Julius vom BÜSGM. Und auch bei ihnen kam die Wertschätzung der konstruktiven Zusammenarbeit zum Ausdruck. Gedacht sei an die Durchführung der jeweils am 3. Oktober stattfindenden alternativen „Einheitsfeier“, zu der ISOR dank ihrer personellen und finanziellen Stärke einen wesentlichen Beitrag leistet.

Emotional und aufrührend die Worte von Dr. Martina Bunge mit der Bitte um Solidarität mit den Linkskräften auch angesichts kommender Landtags- und der Bundestagswahl. „Helfen wird euch kein anderes Wesen in diesem Land,“ rief sie aus.

Eine Zeitreise in für Rechtsanwälte knappen Ausführungen unternahm namens seines Kollegen Dr. Helmers RA Bleiberg, der konstatierte, dass man damals das Rentenproblem in zehn bis 15 Jahren als gelöst betrachtet habe.

Dazu nochmals Horst Parton: „Ich bin persönlich von unserem Erfolg überzeugt. Die längste Zeit hat unser Kampf für soziale Gerechtigkeit gedauert. Was wir bisher erfolgreich geleistet und geschafft haben, haben wir nicht nur für uns, sondern für alle vom Rentenunrecht betroffenen Menschen, für unsere Kinder und Enkel getan. Gerade sie werden stolz sein, was die Alten alles so fertigebracht haben, wenn wir darüber auch so manche Feder verloren haben. Auch ein nacktes Huhn kann ganz schön gackern. Das werden wir so lange tun, bis der soziale Frieden und soziale Gerechtigkeit für alle Menschen in Ost und West hergestellt ist.“

Mit Mut und Ausdauer: Wir schaffen das!

Lieder und Texte von Bertolt Brecht untermauerten in einer anschließenden Stunde die Notwendigkeit, den genannten Eigenschaften Leidenschaft und Verstand beizumengen, so wie er das in die Zeilen kleidete, die als guter Text zu einer friedlich daher kommenden Nationalhymne, einem wahren Lied der Deutschen getaugt hätte:

Anmut sparet nicht noch Mühe,
Leidenschaft nicht noch Verstand,
dass ein gutes Deutschland blühe
wie ein andres gutes Land.



Eine besondere Gratulation

Erneut positive Entscheidung in Sachen Verpflegungsgeld

Der 33. Senat des Landessozialgerichts Berlin-Brandenburg hat am 23.06.2016 entschieden, dass das Verpflegungsgeld als Arbeitsentgelt i. S. d. § 8 AAÜG festzustellen ist.

Die Generalzolldirektion wurde verurteilt, das dem Kläger gezahlte Verpflegungsgeld mit Bescheid zu überführen. Darüber hinaus wurde die Beklagte verurteilt, den Geldwert der kostenlosen Vollverpflegung (Sachbezug) sowie den Geldwert der kostenlosen Unterbringung (Sachbezug) worüber erstmals entschieden wurde ebenfalls zu überführen.

Revision zum Bundessozialgericht wurde nicht zugelassen. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Ob die Beklagte eine Nichtzulassungsbeschwerde einreicht, ist nicht bekannt.

Mit Bezug auf die Entscheidung des 16. Senats des LSG Berlin-Brandenburg (vgl. **ISOR aktuell** April 2016) mit der einem Polizisten das Verpflegungsgeld zugesprochen wurde, ist davon auszugehen, dass zukünftig alle Senate des LSG Berlin-Brandenburg das Verpflegungsgeld anerkennen.

Wie bereits in genannter **ISOR aktuell** –Ausgabe (Seite 4) ausgeführt wurde, sollten Angehörige des Sonderversorgungssystems der Zollverwaltung, des Mdl und der NVA, die es bisher versäumt haben, einen Antrag auf Überprüfung ihres Entgeltbescheides an den zuständigen Versorgungsträger richten.

Peter Ott

Verleihung der Ehrenmitgliedschaften

Anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung der ISOR e.V. wird die Ehrenmitgliedschaft verliehen an:

Hardi Anders, Dresden

Hardi Anders hat sich nach der Auflösung des MfS sofort an die Spitze einer Bewegung gestellt, um die großen Unsicherheiten der ehemaligen Mitarbeiter aufzufangen. Gemeinsam mit ehemaligen Funktionsträgern der Volkspolizei und der Zollverwaltung war er maßgeblich an der Gründung der TIG Dresden beteiligt und hat wesentlich zu deren Entwicklung und Festigung beigetragen. Weit über ISOR hinaus hat er den Zusammenschluss linker Kräfte und Organisationen befördert und u.a. auch als Buchautor zur Verteidigung der Wahrheit über die DDR und das MfS beigetragen.

Hardi Anders konnte aus gesundheitlichen Gründen an der Veranstaltung nicht teilnehmen. Unsere Dresdener Freunde übermitteln ihm diese Ehrung

Rainer Baldauf, Neubrandenburg

Rainer Baldauf ist Gründungsmitglied der TIG Neubrandenburg und hat im Vorstand dieser TIG als Stellvertreter des Vorsitzenden und als Vorsitzender großen Anteil an deren erfolgreichen und vorbildlichen Arbeit.

Prof. Dr. Helmut Eck, Potsdam

Prof. Dr. Eck war exponiert an der Gründung der ISOR beteiligt, hat deren Aufbau im Raum Potsdam engagiert unterstützt und war darüberhinaus als langjähriges Mitglied des Beirates eine wertvolle Stütze des Vorstandes bei der konzeptionellen Ausrichtung unseres Vereins.

Klaus Eichner, Lentzke/Neuruppin

Klaus Eichner hat als erfolgreicher und auch von unseren politischen Gegnern respektierter Buchautor in hervorragender Weise zur Entlarvung der Hetze gegen das MfS und zur Aufklärung über die westlichen Geheimdienste beigetragen. Als langjähriger Vorsitzender der TIG Neuruppin und Mitglied des ISOR-Beirates, als Stellvertretender Vorsitzender der GBM, in der Arbeitsgruppe Kundschafter der GRH und als Mitbegründer und Sprecher des Insiderkomitees zur kritischen Aufarbeitung der Geschichte des MfS hat er sich wie kaum ein anderer für seine ehemaligen Genossen eingesetzt und sich dabei trotz seiner angegriffenen Gesundheit bis heute nicht geschont.

Bernhard Elsner, Berlin

Bernhard Elsner gehört zu den Aktivisten der ersten Stunde beim Aufbau der ISOR.

Als langjähriger Geschäftsführer hat er sich bei der organisatorischen Festigung unseres Vereins und der Profilierung seiner Geschäftsstelle bleibende Verdienste erworben.

Siegfried Felgner, Schwerin

Siegfried Felgner hat die Arbeit der ISOR im Land Mecklenburg-Vorpommern als Landesbeauftragter des Vorstandes über lange Jahre durch seine Persönlichkeit geprägt und durch selbstlosen Einsatz mitbestimmt.

Mit den von ihm aufgebauten Kontakten zu Spitzenpolitikern des Landes hat er Maßstäbe für das Wirken unseres Vereins auf Landesebene und darüberhinaus gesetzt.

Prof. Dr. Willi Hellmann

Prof. Dr. Hellmann gehört zu den Mitbegründern der ISOR und war als Mitglied des Vorstandes in den Anfangsjahren in hervorragender Weise am Aufbau, der inhaltlichen Ausrichtung und der Festigung des Vereins beteiligt. Wir ehren ihn auch stellvertretend für die weiteren Autoren des 2004 veröffentlichten Buches „Die Wertneutralität des Rentenrechts. Strafrecht in Deutschland?“, mit dem auf wissenschaftlicher Grundlage die Willkür der Rentenkürzungen für die ehemaligen Angehörigen der bewaffneten Organe und der Zollverwaltung der DDR dokumentiert und entlarvt wurde. Prof. Hellmann konnte aus familiären Gründen an unserer Veranstaltung nicht teilnehmen, die Ehrung erfolgt individuell.

Karl Jaschob, Zwickau

Karl Jaschob gehört zu den Mitbegründern der ISOR und hat als langjähriger Vorsitzender der TIG Berlin-Treptow weit über Treptow hinaus das Leben der ISOR mitbestimmt und organisiert.

Aus gesundheitlichen Gründen erfolgt die Ehrung an seinem Heimatort.

Günther Kelp, Berlin-Weißensee

Günther Kelp hat als ehemals leitender Mitarbeiter der Volkspolizei federführend unsere TIG in Berlin-Weißensee aufgebaut und zu einem

arbeitsfähigen Kollektiv entwickelt. 1991 bis 2011 war er Vorsitzender dieser TIG, bis er diese Funktion aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste. Anlässlich seines 90. Geburtstages wurde er zu Hause geehrt.

Armeegeneral a.D. Heinz Keßler, Berlin

Armeegeneral a.D. Heinz Keßler steht mit seiner Biografie, als Mitbegründer des Nationalkomitees Freies Deutschland, als Mitbegründer der Freien Deutschen Jugend, mit seiner führenden Tätigkeit in der deutschen Friedensarmee wie kaum ein anderer für das bessere Deutschland. Seine Verurteilung nach 1990 ist eine Schande für die deutsche Justiz, die ihn schon einmal in Abwesenheit zum Tode verurteilt hatte. Wir ehren ihn stellvertretend auch für die ehemals leitenden Mitarbeiter der bewaffneten Organe und der Zollverwaltung der DDR, die sich fast ausnahmslos an die Seite der ISOR gestellt und unseren Verein aktiv unterstützt und gefördert haben. Die Ehrung erfolgte individuell.

Siegfried Korth, Magdeburg

Als Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender der TIG Magdeburg und Mitglied des Beirates der ISOR ist Siegfried Korth in Magdeburg und darüber hinaus praktisch das Gesicht unseres Vereins. Was ISOR hier erreicht hat, ist ohne seinen selbstlosen Einsatz, ohne sein Engagement, ohne sein hohes Ansehen einfach nicht denkbar.

Gerhard Neupert, Suhl

Gerhard Neupert kann auf eine 25-jährige Tätigkeit als Vorsitzender der TIG Suhl zurückblicken. Mit großer Umsicht und außergewöhnlichem Engagement hat er sich um den Aufbau, die Entwicklung und die Außenbeziehungen seiner TIG verdient gemacht. Mit Beiträgen in unserem Mitteilungsblatt und auf Vertreterkonferenzen hat er das Leben unserer Organisation weit über Suhl hinaus immer wieder bereichert. Die Ehrung erfolgt in seiner Heimatstadt.

Claus Ohmert, Frankfurt (O)

Claus Ohmert hat als langjähriger Vorsitzender der TIG Frankfurt (O) großen Anteil an der erfolgreichen Entwicklung seiner TIG und an der Festigung des Zusammenhalts der Mitglieder. Sein Verdienst ist es auch, dass ISOR sich als selbstverständlicher Teil des gesellschaftlichen Lebens in der Stadt eingebracht hat.

Edeltraud Sarge, Berlin

Edeltraud Sarge gehörte zu den Mitbegründern der ISOR und arbeitete lange Zeit aktiv im zentralen Vorstand mit. Mit ihrer Autorität und ihrem gewinnenden Wesen hat sie viel zur Stärkung und zur Erhöhung des Ansehens der ISOR beigetragen. Ihre Ehrung erfolgt durch Vertreter von ISOR und GRH individuell.

Helmar Tietze, Strausberg

Helmar Tietze war aktiv an der Gründung der ISOR beteiligt, gehörte den ersten Vorständen und dem Beirat der ISOR an und inspiriert bis

heute insbesondere die Tätigkeit seiner Strausberger TIG. Aber auch im zentralen Vorstand ist sein kluger Rat immer wieder gefragt. Die Ehrung von Helmar Tietze erfolgte in seiner TIG.

Joachim Traut, Erfurt

Joachim Traut war der Mitinitiator der Gründung der Koordinierungsgruppe Politische Strafverfolgung, heute Arbeitsgruppe von Verbänden des Ostdeutschen Kuratoriums, beim Landesverband der Partei „Die LINKE“ in Thüringen. Diesem Gremium gehört auch ISOR an. Auf seine Anregung hin wurden eine Vielzahl gemeinsamer Projekte, Dokumentationen und Veranstaltungen zur Zurückweisung von Ge-

schaftsfälschungen vorbereitet und gestaltet. Angesichts des „Kniefalls von Thüringen“ sind seine mutigen und kompetenten Aktivitäten von höchster Aktualität.

Joachim Traut wurde anlässlich einer Veranstaltung in Gera bereits als Ehrenmitglied ausgezeichnet.

Bereits Ende 2015 war dem langjährigen TIG-Vorsitzenden der TIG Görlitz,

Werner Klose,

die Ehrenmitgliedschaft verliehen worden.

*

Erklärung der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde zum 75. Jahrestag des Überfalls Nazideutschlands auf die Sowjetunion

Im Jahre 2016 steht dieses historische Datum ganz im Zeichen schwerster Provokationen der NATO-Mächte gegen Russland, dem ehemaligen Kernland der Sowjetunion. Seit langem versuchen NATO und EU, Russland mit Sanktionen in die Knie zu zwingen und zu verhindern, dass es seine legitimen Sicherheitsinteressen wahrnimmt.

Die derzeit herrschenden Eliten des Westens sind nicht bereit, Lehren aus der Geschichte zu ziehen. Die USA versuchen mit Hilfe von NATO und ihrer europäischen Vasallen, allen voran die BRD, Russland militärisch einzuengen, zu erpressen und mit Hilfe der ökonomischen Sanktionen zu vernichten.

Diese Politik hat die Gefahr eines neuen großen Weltkrieges nach Europa zurück gebracht.

Die GBM verurteilt entschieden, dass sich die BRD, ihre Regierung mit Frau Merkel an der Spitze, führend an diesen Provokationen beteiligt. Allein die historische Erfahrung und Verantwortung verlangen von der Bundesregierung, mit einer Politik des Interessenausgleichs mit Russland einen entscheidenden Beitrag zum Frieden in Europa zu leisten.

Mit dem am 22. Juni 1941 begonnenen Überfall der hochgerüsteten Naziwehrmacht auf die Sowjetunion wurde ein von den Zielen des deutschen Imperialismus diktiert und geplanter Raub- und Vernichtungskrieg von ungeheurer Brutalität vom Zaun gebrochen. Seine Ergebnisse sind gut bekannt und dokumentiert. Das darf nicht vergessen werden!

Die GBM unterstreicht: Jedes Vergessen dieser Tatsachen - ob aus Unkenntnis und Oberflächlichkeit gegenüber der Geschichte oder politischer Böswilligkeit - soll verschleiern

- dass die Völker der überfallenen Sowjetunion den größten Anteil am Sieg über die Nazihorden und für die Befreiung Europas vom Faschismus geleistet haben,
- dass das Sowjetland die schwersten Verluste an Menschen und an volkswirtschaftlichem Potential sowie unermesslichste Verwüstungen des Landes hinnehmen musste, deren Auswirkungen bis in die neuere Zeit reichten.

Die GBM vertritt die Auffassung, dass diese Tatsachen auch heutiger Politik zu Grunde gelegt werden müssen. Russlands Streben nach einer multipolaren Welt, ohne Unterwerfung fremder Länder durch eine Hegemonialmacht oder deren Bündnisse, nach Einhaltung des Völkerrechts und des Respekts der Souveränität der Staaten sind letztendlich Schlussfolgerungen aus dieser politischen Entwicklung.

Unsere Gesellschaft wendet sich gegen jegliche Verfälschungen und Verdrehungen der historischen Tatsachen und der heutigen politischen Situation, insbesondere gegen die Denunzierung Russlands als Aggressor, mit der Russophobie und alte Feindbilder geschürt werden sollen.

Der 75. Jahrestag des Überfalls von Nazideutschland auf die Sowjetunion muss, unabhängig davon, ob sich die offizielle Politik der BRD dazu äußert oder nicht, ein Tag der Besinnung und des Nachdenkens sein und bleiben über die Furie des Krieges aber auch über die Folgen des Bruchs von völkerrechtlichen Verträgen, mit dem sich die NATO heute an den Grenzen Russlands aufstellt und der nächste NATO – Gipfel provokatorisch in Warschau abgehalten wird.

Das ist ein Spiel mit dem Feuer, das unser aller Protest hervorrufen muss!

Berlin, 20.06.2016

Der Vorstand von ISOR schließt sich dieser Erklärung vollständig an!



Thema der diesjährigen Beratung mit Betreuern und Funktionären der **TIG Leipzig** waren Fragen der Rentenpolitik sowie Hinweise für die Betreuung unserer Mitglieder. Als Referent und Gesprächspartner für den ersten Teil unserer Zusammenkunft hatten wir mit Karlheinz Wunderlich vom Sozialen Arbeitskreis Trep-tow-Köpenick einen kompetenten Mitstreiter gewonnen.

Er verstand es, den Zuhörern wesentliche Kategorien und die komplizierten Zusammenhänge der Rentenpolitik in Geschichte und Gegenwart nahe zu bringen, die Unterschiede der beiden Rentensysteme in Ost und West herauszuarbeiten und den Eingriff in die Wertneutralität des Rentenrechtes, zum zweiten Mal nach der Nazidiktatur, deutlich zu machen.

Hatte sich die letzte Volkskammer der DDR noch für Bestandsschutz von Zahlbeträgen und Anwartschaften ausgesprochen, begann mit RÜG und AAÜG die Enteignung erworbener Ansprüche, nachdem die Staatsorgane der DDR nicht mehr existierten.

Karlheinz Wunderlich erinnerte an die vielfältigen Proteste gegen Rentenungerechtigkeiten durch Vereine und Verbände, Gewerkschaften sowie Einzelpersonen, durch Petitionen, gerichtliches Vorgehen und regelmäßigen Vorschlägen der Linken Fraktion im Bundestag zur Beseitigung von Lücken und Ungerechtigkeiten im Rentenrecht und verdeutlichte Verlauf und bisherige Ergebnisse unseres Kampfes gegen das Rentenstrafrecht.

Angesichts des fehlenden Willens der Regierung, eine Änderung/Angleichung im Rentenrecht herbeizuführen und der wenig ausgeprägten Bereitschaft breiter Teile der Bevölkerung zum Protest, appellierte Karlheinz Wunderlich an die Teilnehmer, im politischen Druck auf die Verantwortlichen nicht nachzulassen und besonders die Abgeordneten in Vorbereitung der Bundestagswahl mit konkreten Fragen zu konfrontieren.

Der Vorsitzende der TIG gab einen kurzen Überblick zur Betreuungsarbeit als immanenten

Bestandteil der 25-jährigen ISOR-Tätigkeit. Er würdigte die entsprechenden Aktivitäten und orientierte auf aktuelle Aufgaben. In diesem Zusammenhang erinnerte er besonders auf die Unterschriftensammlung zum „Ramsteiner Appell“.

Erfahrungen und ergänzende Hinweise für die Betreuungstätigkeit wurden als Anhaltspunkte für die individuelle Arbeit mit den Mitgliedern als Arbeitsmaterial vom Vorstand vorbereitet und den Betreuern übergeben.

Siegfried Lorenz

*

Inspiziert durch den bevorstehenden 25. Jahrestag der Gründung unseres Sozialvereins erarbeitete der frühere Vorsitzende der **TIG Aue/Schwarzenberg**, Hans Seliger, unter Mitwirkung zweier Mitglieder des erweiterten Vorstandes eine Chronik dieser TIG. Diese wurde dem Vorsitzenden zu dessen Geburtstag feierlich übergeben.

Bei der Betrachtung dieses Geschichtsbuches unserer TIG wird deutlich, welcher hoher Aufwand, wie viel Geduld, Zeit und persönliches Engagement für die Erstellung der Chronik notwendig waren.

Wir betrachten derartige Aktivitäten in der TIG als Ausdruck einer konsequenten Haltung und Position zu unserem Verein.

Auch nach 25 Jahren ist der Wille unserer Mitstreiter nach Herstellung sozialer Gerechtigkeit und der Beseitigung des Rentenstrafrechts ungebrochen und eine durch nichts zu erschütternde Grundposition.

Auch wenn sich unsere Reihen lichten, wir werden nicht klein begeben.

Ich möchte den Autoren der Chronik auf diesem Wege ganz herzlich danken und versichern, auch weiterhin alles Machbare zu tun, um die Arbeitsfähigkeit und den Bestand der TIG zu sichern.

Dieter Süß

*

Aus der Postmappe

Am 8. Mai trafen sich ehemalige Kämpfer der Roten Armee, die noch im Mai 1945 an der Befreiung Berlins teilgenommen hatten, mit unserem Genossen Hans Günther der TIG Strausberg und mit DDR-Absolventen des Moskauer Instituts für Internationale Beziehungen im Russisch-Deutschen Museum in Karlshorst.

Die Botschaft der Russischen Föderation und ehemalige russische Diplomaten hatten hierzu eingeladen, auch um die neue Qualität der Beziehungen Russlands zu Deutschland zu würdigen.

Genosse Günther erinnerte daran, wie er noch im Mai 1945 als Soldat der deutschen Wehrmacht in russische Kriegsgefangenschaft geriet und dort in einer Antifa-Schule den wahren antifaschistischen und völkerverbindenden Charakter der Sowjetarmee kennenlernte. Er lobte die jahrzehntelange brüderliche Freundschaft, die ihm in seiner späteren Arbeit im Ministerium für Nationale Verteidigung der DDR durch sowjetische Genossen entgegengebracht wurde.

Sowohl die inzwischen über 90 Jahre alten russischen Kriegsveteranen als auch die deutschen Teilnehmer dieses Treffens betonten die entscheidende Rolle guter Beziehungen zwischen Deutschland und Russland für den Frieden in Europa und in der Welt.

Gerd Oelschlägel, TIG Strausberg

*

Der anspruchsvolle Artikel Wahlkampfthema Rente veranlasste mich zu diesem Leserbrief.

Ich bin kein Mitglied der ISOR, aber ein Stammleser des Informationsblattes und unterstütze als ehemaliger Mitarbeiter der DDR-Zollverwaltung, euren Rentenkampf.

Mir steigt jedes Mal die Zornesröte ins Gesicht, vernehmen zu müssen, dass der gewünschte Erfolg nach wie vor nicht erreicht wurde.

Als Grund sehe ich, dass es die jetzige Regierung nicht will, denn schon immer sind die Genossinnen und Genossen in ihrem Kampf ein Dorn im Auge.

Dabei tut es mir unendlich Leid, jeden Monat 30 bis 40 Sterbefälle unserer Genossinnen und Genossen zur Kenntnis nehmen zu müssen.

Bis zu ihrem letzten Tag haben sie gekämpft und gehofft, den Erfolg des Rentenkampfes zu erleben.

Deshalb gebt nicht auf, es muss was passieren, wer aufgibt, hat bekanntlich schon verloren. Weiter viel Erfolg.

Siegfried Tietz Altenberg/Sachsen

*



Zwischenruf



**Bleiben Sie solidarisch – bleiben Sie optimistisch!
Ich bin es auch!**

RA Bleiberg in seinem Grußwort auf der Festveranstaltung

Bei anderen gelesen

Erklärung des Vorstandes des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost e.V. zur Veröffentlichung des Artikels von bild.de vom 11.04.2016 unter der Überschrift: „Kosakenverbände, Nachtwölfe, NVA-Elitesoldaten – sie gehören zu Putins Geheimtruppe in Deutschland“

Seinen Beitrag auf bild.de widmete der Journalist Peter Tiede dem neu veröffentlichten Buch des Autors Boris Reitschuster mit dem Titel „Putins verdeckter Krieg“.

Darin unterstellt Herr Reitschuster verschiedenen Verbänden, u.a. auch dem Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost der Nationalen Volksarmee, eine Vernetzung mit den in unserem Lande existierenden „Systema“-Kampfsportschulen. Das entspricht nicht der Wahrheit.

Herr Tiede begnügt sich aber nicht mit dem Zitat dieser unbewiesenen Aussage. Er verstieg sich schließlich zu der Behauptung, dass dem „... Fallschirmjäger-Verein eine enge Verbindung zur Organisierten Kriminalität ...“ in Geheimdienst- und Polizeiuunterlagen zugeschrieben wird. Auch er bleibt in seinem Beitrag jeglichen Beweis schuldig.

Der Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V., dem ehemalige Fallschirmjäger der Nationalen Volksarmee der DDR, anderer fallschirmspringender Einheiten der bewaffneten Organe der DDR sowie Sympathisanten angehören, verwahrt sich gegen diese verleumderischen Unterstellungen im bild.de-Artikel wie auch gegen die im Buch von Boris Reitschuster abgegebene Behauptung.

Wir erklären in aller Deutlichkeit, dass wir gemäß unserer Satzung auf dem Boden des Grundgesetzes stehen und auch in den 24 Jahren unseres Bestehens immer gestanden haben.

Dieser Beitrag auf bild.de ist ein erneuter Ausdruck für eine distanz- und kritiklose Wiedergabe von Spekulationen, Mutmaßungen und Schätzungen von selbsternannten Experten und öffentlichen Behörden, die, wie die jüngste Vergangenheit zeigt, nicht mehr unverdächtig sind, selbst gegen geltendes Recht zu verstoßen.

Herr Tiede rückt mit diesen falschen Anschuldigungen selbst in die Nähe der Verletzung der Artikel 1 bis 19 des Grundgesetzes der BRD, von Strafrechtsnormen und des verbindlichen Pressekodex. Im Rausch von Sensationshascherei pfeift Herr Tiede auf anerkannte journalistische Grundsätze, wie Objektivität, Wahrhaftigkeit, Vollständigkeit und eigene Recherche. Es wurde nicht eigenständig überprüft, es wurde nicht nachgefragt und es erfolgte keine Kontrolle des Wahrheitsgehaltes. Die bloße Bezugnahme auf geheimdienstliche – und Polizeiberichte entspricht nicht der Verpflichtung zur Sachlichkeit,

wie sie der Pressekodex ausdrücklich verlangt. Es scheint gegenwärtig in Mode gekommen zu sein, die antirussische Karte zu ziehen und dabei gleich noch ein paar Organisationen zu diffamieren, denen die freundschaftlichen Beziehungen zu ihren ehemaligen Waffenbrüdern, mit denen sie Seite an Seite um die Erhaltung des Friedens gerungen haben, heute noch wichtig sind.

Fakt ist aber, dass es bisher weder Ermittlungen, ja nicht einmal Anhörungen zu den hier vorgebrachten Anschuldigungen gab. Was sollen das also für angebliche Berichte sein?

Der Vorstand des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost e.V. hat beide Autoren schriftlich aufgefordert, die Anschuldigungen zu belegen oder eine entsprechende Gegendarstellung zu veröffentlichen. Gleichzeitig hat der Vorstand eine schriftliche Anfrage an das Bundesamt für Verfassungsschutz und an das Bundeskriminalamt gesandt und eine Offenlegung der über den Verband gespeicherten möglichen Daten erbeten.

Auch werden wir uns vorbehalten, gegebenenfalls rechtliche Schritte gegen die Autoren einzuleiten.

Wir werden uns auch künftig gegen Verunglimpfungen und Lügen zur Wehr setzen und erwarten bei einer anstehenden Rüge gegenüber dem Redakteur Herrn Tiede eine öffentliche Gegendarstellung.

(aus jW, eingesandt von **Thomas Schmidt**)

*

Lesenswert

Manfred Kleinpeter

Deckname „Leutnant Wagner“.

Ingenieur, Aufklärer, Diplomat, Unternehmer
Eigenverlag, Berlin, 196 Seiten, Bezug über Amazon/Kindle, Preis 9,94 Euro.

Der Autor schildert ohne Pathos sein ereignisreiches, eng mit der Zeitgeschichte verflochtenes Leben, u.a. als Resident in der UNO-Mission der DDR in New York und danach als leitender Mitarbeiter der USA-Abteilung der HVA des MfS. Eine Million DM wurden ihm 1990 durch die CIA angeboten, um ihn zum Verrat zu veranlassen.

Dass seine Überzeugungen nicht käuflich sind und auch heute noch tragen, belegt er in einem beeindruckenden Brief „An meinen Enkel“, der Bestandteil des Buches ist

W.S.

*

Erich Kupferschmidt, Thomas Menzel
Geschichten eines Sicherheitsunternehmens, Band 2 - Besetzung, Spaltung, Einheit.

Herausgeber: Securitas Deutschland, erschienen am 18. April 2016 ISBN 978-3-00-051347-3, 208 Seiten, 161 Bilder, Unverbindlicher Preis: 24,80 €

Am 11. Mai d.J. wurde der Öffentlichkeit in Dresden der 2. Band der Geschichte des Sicherheitsunternehmens Securitas vorgestellt. Während im 1. Band, der 2014 erschien, die Geschichte des Bewachungsgewerbes bis 1945 detailliert und reichlich bebildert dargestellt wird, beschreiben die Autoren im 2. Band die Ereignisse von 1945 bis in die Gegenwart. Besonders interessant dabei ist die Entwicklung nach 1989 während sich der neue Markt im Sicherheitsgewerbe, besonders in den neuen Bundesländern, neu bildete in dem das Unternehmen Securitas heute Marktführer ist. Das ist auch die Zeit, an die wir uns am besten erinnern, denn viele von uns haben diese Epoche aktiv mitgestaltet indem sie in dieser Branche Arbeitsplätze und neue Tätigkeiten gefunden haben. Qualifikation, fachliche Kenntnisse, Erfahrung und hohe Zuverlässigkeit waren die Grundlage dafür und die sind in dieser Branche gefragt.

Anfangs wird genauer auf das Datum 9./10. November 1989 und die Ereignisse in jenen Tagen eingegangen. Die Ereignisse der Nacht zum 10. November werden genauso verarbeitet wie die geschichtlichen Hintergründe der Teilung Deutschlands. Die dann folgende Entwicklung wird am Beispiel zweier fiktiver Wachleute dargestellt, einem Major der VP, Abteilung Betriebsschutz, und einem Mitarbeiter einer Westberliner privaten Sicherheitsfirma. Die fiktiven Wachleute erzählen über ihre Tätigkeit und Entwicklung im Bewachungsgewerbe und geben einen guten Einblick in die vielfältige Tätigkeit und Erlebnisse.

Viele Erinnerungen an Erlebnisse aus dem Alltag einer 70 Jahre alten Sicherheitsbranche ergänzen den Text. Wer dabei war, wird vieles wiedererkennen. Den anderen Lesern erschließt sich ein Stück deutsch-deutscher Sicherheitsgeschichte und sie erhalten einen Einblick in eine faszinierende, sich ständig entwickelnde Branche. Das schwedische Unternehmen ist auch größter Arbeitgeber auf dem Gebiet des Schutzes von Menschen und Werten auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens. Die beiden Bücher über die Geschichte des Bewachungsgewerbes und der Firma Securitas sind auch deshalb lesenswert, weil sie dieses Thema erstmals wissenschaftlich komplex behandeln und viele interessante Informationen enthalten. Für einen großen Teil unserer Mitglieder werden Beschreibungen ihres Berufsalltages und Darstellungen ihres eigenen Berufslebens von Interesse sein.

Herbert Kranz

*

Einladung

Die Vorstände der **TIG Salzwedel, Stendal, Perleberg und Klötze** laden alle ISOR Mitglieder mit Partnern und Freunden zum **Altmarktreffen am 10.09.2016** in die **Ausfluggaststätte „Feine Sache“** nach Jeggeleben ein.

Die festliche Veranstaltung steht unter dem Motto **„25 Jahre ISOR – 25 Jahre TIG Salzwedel, Stendal, Perleberg und Klötze, der Kampf geht weiter“**

Beginn 10:00 Uhr, Ende gegen 15:00 Uhr.

Eröffnung und Begrüßung der Gäste	10:00 – 10:15 Uhr
Ansprache des Vorsitzenden Horst Parton	10:15 – 11:00 Uhr
Ansprachen von Gästen und Mitgliedern der TIG	11:00 – 11:45 Uhr
Auszeichnungen verdienstvoller Mitglieder	11:45 – 12:00 Uhr
Mittagessen	12:00 – 12:45 Uhr
Tanz und persönliche Begegnungen	13:00 - 14:45 Uhr
Kaffee und Kuchen	gegen 14:45 Uhr

Der **Kostenbeitrag** pro Person beträgt 18,00 €

Meldung der Teilnahme bitte bis zum **20.08.2016** an

Willfrid Romatschke Tel. 039035/721 oder Heinz Fischbeck Tel. 03901/423409/Vorstand TIG Salzwedel

Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Wolfgang Kroschel, Telefon: (030) 29 78 43 19
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. sc. jur. Horst Bischoff, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e. V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Redaktionsschluss: 29.06.2016

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 27.07.2016

Einstellung im Internet: 05.08.2016

Auslieferung: 11.08.2016

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Wolfgang Schmidt – Tel.: (030) 29784316
 Postanschrift: ISOR e.V., Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

Tel.: (030)- 29784315 Sekretariat
 29784317 AG Finanzen

Fax: (030)- 29784320

E-Mail: ISOR-Berlin@t-online.de

Redaktion: Isor-Redaktion@t-online.de

Internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse
 Konto-Nr.: 171 302 0056 BLZ: 100 500 00
 IBAN: DE 43 1005 0000 1713 0200 56
 BIC BELADEBEXXX

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
 Dienstag bis Donnerstag 9 bis 15 Uhr

Sprechstunden der AG Recht:

Jeden ersten und dritten Donnerstag 15 bis 17 Uhr
 nach tel. Terminvereinbarung unter 030 29 78 43 15